

SPORT

Das wird verdammt schwer

NLB, Abstiegsrunde: Morgen (14.30 Uhr) empfängt der FC Vaduz den Tabellenführer Yverdon Sports

Vaduz ist der Start in die Abstiegsrunde mit der 1:4-Niederlage in Locarno völlig missglückt, Yverdon hingegen hat mit dem 4:1-(2:0)-Sieg gegen Baden die Tabellenspitze bereits nach der ersten von vierzehn Runden gefestigt und weist bereits jetzt zehn Punkte Vorsprung auf die Abstiegsplätze auf. Die Westschweizer können es also gelassen und selbstsicher angehen, der FCV hingegen steht im ersten Heimspiel bereits mächtig unter Druck.

Rainer Ospelt

Die Westschweizer mit Trainer Chapuisat haben die Qualifikation für die Auf-/Abstiegsrunde ja nur knapp verfehlt und für die Experten ist klar, Yverdon wird diese Abstiegsrunde problemlos überstehen, trotz der Abgänge in der Winterpause. Tormann Rapo, von Lausanne ausgeliehen, wechselte zum FC Wil und verletzte sich beim neuen Club zum Frühjahrsauftakt im Cupspiel gegen Lugano. Mit Verteidiger Cavin gab es schon in der Quali-Runde interne Probleme, er kehrte zum AC Bellinzona zurück. Und der U20-Internationale Rochat wechselte zu YB, nachdem er vorerst beim FC Lugano für die nächste Saison einen Vorvertrag unterschrieben hatte. Neu dabei ist Christophe Ohrel, der vom krisengeschüttelten FC Luzern an den Neuenburger See wechselte.

Ballsicher

Die Romands sind, das weiss man, ballsicher und haben spielerische Qualitäten. Und im Auftaktspiel gegen Baden haben sie zudem ihre Chancen effizient genutzt und lagen nach einer knappen halben Stunde



Der Einsatz von FCV-Goalgetter Merenda (im Bild vorne im Laufduell mit Yverdons Abwehrchef Andreoli) ist fraglich. Merenda laboriert noch an einer Knie-Prellung. (Bild: H. M.)

bereits mit zwei Toren vorne. Laut Michael Stocklasi (FL-Nationalspieler in Diensten von

Baden) hatten sie nicht unbedingt mehr Spielanteile, aber in der Offensive zeigten sie eben

Cleverness und Durchsetzungskraft. Besonders aufgefallen sind ihm dabei der 22-jährige

- Ferrari beim ersten Vergleich vorne
- LSV-Fahrer im Training nicht im Spitzenfeld
- Manuel Hermann steht am Karriere-Anfang
- Tennis: Letzte Qualifikations-Chance

Brasilianer Gil als Sturmstürze neben Kehrli sowie der 28-jährige Portugiese Diogo im Mittelfeld. Stocklasi kam übrigens nicht zum Einsatz, ohne Begründung seitens des Trainers. Über diesen Entscheid war er doch überrascht, denn er habe nach der Vorbereitungsphase ein gutes Gefühl gehabt.

Klar favorisiert

«Es geht wieder bei Null los, es ist wieder ein völlig anderes Spiel, aber sicherlich ist Yverdon klar zu favorisieren», so FCV-Spielertrainer Uwe Wegmann zur Ausgangslage für die morgige Partie. Er hofft, dass seine Mannschaft Spielfreude zeigt, dass die Startniederlage in Locarno aus den Köpfen raus ist und dass wieder mal eine Überraschung gelingt. Voraussetzung dazu ist allerdings absoluter Einsatz von jedem Einzelnen. In Locarno hatte man den Eindruck, dass Einsatz und Einstellung nicht bei allen Rückennummern gegeben war. Slekys sitzt seine vierte und letzte Spielsperre ab, Merenda laboriert noch an einer Knie-Prellung, Gerster und Beck sind wieder fit. In der Qualifikationsrunde verlor der FCV zuhause gegen Yverdon durch einen kuriosen Treffer unnötig 0:1, in der Auswärtspartie gelang überraschenderweise ein 1:1.

NLB-Abstiegsrunde

NLB-Abstiegsrunde. 2. Runde. Samstag, 2. März, 17.30: Bellinzona - Etoile Carouge (Figaroli). Sonntag, 3. März, 14.30 Uhr: Baden - Locarno (Zimmermann), Kriens - Concordia Basel (Bernold), Vaduz - Yverdon (Bleuer).

1. Yverdon	1	4:1	21 (18)
2. Kriens	1	4:0	18 (15)
3. Bellinzona	1	2:1	16 (13)
4. Etoile Carouge	1	0:4	16 (16)
5. Locarno	1	4:1	15 (12)
6. Baden	1	1:4	12 (12)
7. Vaduz	1	1:4	11 (11)
8. Concordia Basel	1	1:2	10 (10)

* - in Klammern halbierte Punkte aus der Qualifikation

SPORT IN KÜRZE

Becker spielt in der Bundesliga

TENNIS: Der dreifache Wimbledonssieger Boris Becker hat angekündigt, im Sommer für den Tennisclub Sundern ein Comeback in der deutschen Bundesliga zu geben. Einer seiner Mitspieler wird dort unter anderem Rainer Schüttler (ATP 40) sein. Zuletzt bestritt Becker einige Show-Veranstaltungen und Spiele auf der Senioren-Tour. Vor knapp drei Jahren hatte der 34-Jährige seinen Rücktritt vom Spitzentennis bekannt gegeben.

Auch B-Proben von Lasutina und Danilowa positiv



SKI-NORDISCH: Wie schon bei Johann Mühlegg haben die B-Proben der an den Olympischen Spielen in Salt Lake City vorgenommenen Dopingtests auch bei den russischen Langläuferinnen Larissa Lasutina (Bild) und Olga Danilowa ein positives Resultat ergeben. Der internationale Skiverband FIS hat nunmehr sowohl Mühlegg als auch Lasutina und Danilowa «suspendiert», d. h. für alle Wettkämpfe gesperrt. Die Dauer der Sperren - zu erwarten sind je zwei Jahre - wird die FIS an der nächsten Vorstandssitzung am 3. Juni offiziell festlegen und bestätigen.

Erste WM-Medaille für die Schweiz

SKI-ALPIN: Am 3. Tag und im 5. Rennen der Junioren-WM gewann das Schweizer Nachwuchsteam endlich die erste Medaille. Sandra Gini erreichte im Slalom von Selva Nevea den 3. Platz hinter der neuen Weltmeisterin Veronika Zuzulova (Slk) und der Deutschen Maria Riesch. Der Riesenslalom der Junioren (mit dem Liechtensteiner Nachwuchs-Läufer Samuel Hermann) in Ravascletto musste wegen Nebels abgebrochen werden. Das Rennen wird nun am Sonntag nachgeholt. Am Samstag finden der Riesenslalom der Frauen (in Ravascletto) und der Slalom der Männer (in Tarvisio) statt.

SPORTREDAKTION

Heinz Zöchbauer
Tel. 237 51 28
Robert Brüstle
Tel. 237 51 23
Robert Nutt, Stefan Lenherr
Tel. 237 51 43
Fax 237 51 55
E-Mail: sport@volksblatt.li

Österreicher als «Heilpraktiker»

Die in der Langläufer-Unterkunft gefundenen Bluttransfusionsapparate sorgen für viel Gesprächsstoff

Bluttransfusionsapparate in der olympischen Langläufer-Unterkunft der Österreicher: Die Geräte, welche das IOC derzeit untersuchen lässt, wurden nach neuer österreichischer Darstellung für die Vorbeugung gegen Erkältungen benutzt.

Mit der Tatsache konfrontiert, dass in der privaten Langläufer- und Biathleten-Unterkunft in Soldier Hollow nebst Geräten für Bluttransfusionen auch leere Blutpackungen gefunden worden waren, hatte der österreichische Rennsportdirektor Walter Mayer zunächst keine griffige Erklärung parat. Über Nacht wurde er offenbar schlauer, lieferte eine detaillierte Schilderung nach: Die Bluttransfusionen seien nach dem Vorbild von Heilpraktikern verabreicht worden. Damit sollten

die Athleten gegen Grippe und Erkältungen geschützt werden.

Stellungnahme des ÖSV

Die gestern veröffentlichte Stellungnahme des österreichischen Skiverbandes im Wortlaut:

«Aufgrund der verschiedenen Pressemeldungen betreffend die ÖSV-Langläufer wurden kurzfristig im österreichischen Skiverband alle damit befassten Personen zu einem Informationsgespräch eingeladen. Nach Auskunft von Rennsportdirektor Walter Mayer ergibt sich folgender Sachverhalt:

Immer wieder sind in den vergangenen Jahren Athleten, gerade bei Grossereignissen und wichtigen Wettkämpfen, an Erkältungen und Grippe erkrankt. Um dem vorzubeugen, hat Walter Mayer nach dem Vorbild von Heilpraktikern, bei

denen Aktive immer wieder in Behandlung waren, eine paramedizinische Methode angewandt, ohne den zuständigen Teamarzt zu informieren. Dabei werden geringe Mengen Blut - bis zu 100 Milliliter - entnommen, das einer UV-Licht-Bestrahlung und Magnetfeldbehandlung unterzogen und innerhalb von 10 Minuten reinfundiert wird. Ergänzend wird vorwiegend Vitamin C verabreicht. Diese Methode ist im Bereich von Heilpraktikern und Kuranstalten durchaus gängig.

Die von der Schulmedizin als wirkungslos betrachtete Methode hat auch nach Ansicht des Vorsitzenden des medizinischen Komitees der FIS, Dr. Ernst Raas, keinen leistungsfördernden Aspekt. Diese von Walter Mayer fallweise nach Gutdünken angewendete Methode war ausschliesslich für

die Krankheitsvorbeugung gedacht. Nach eingehender Prüfung des Sachverhalts ergibt sich aus der Anwendung der oben beschriebenen Methode schon aufgrund einer fehlenden leistungsfördernden Komponente kein Anhaltspunkt für einen Verstoß gegen bestehende Reglemente. Zusätzlich ist festzuhalten, dass alle in Soldier Hollow durchgeführten Bluttests bei unserer Mannschaft im Normbereich lagen.»

Zumindest eine grosse Frage bleibt zurück: Warum war Peter Baumgartl, Mannschaftsarzt der ÖSV-Langläufer, über die seltsamen Praktiken überhaupt nicht informiert? Baumgartl gab sich von Anfang an ahnungslos und wies später sogar selber darauf hin, solcherlei prophylaktische Methoden seien sinn- und wirkungslos. Die Methode sei wissenschaft-

lich nicht anerkannt, sagte Baumgartl, und weiter: «Kein Arzt würde so etwas machen.»

Nun bleibt abzuwarten, was die laufenden Untersuchungen ergeben. IOC-Präsident Jacques Rogge hatte angekündigt, dass selbst DNA-Analysen angewandt werden könnten, um der dopingverdächtigen Sache auf den Grund zu kommen. Auch ein Kreuzverhör mit den sich offenbar widersprechenden Mayer und Baumgartl könnte Klarheit bringen.

Raumpflegerin fordert HIV-Test

Die Raumpflegerin, welche die blutverschmierten Gerätschaften gefunden hatte, verletzte sich mit einer herumliegenden Spritze. Sie befürchtet, sie könnte sich infiziert haben, und fordert für sich einen HIV-Test.